

Vom Obstbau vor 100 Jahren

Autor(en): **Nüsperli, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **8 (1934)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von allem Donner und Blitze beschützen. — Christus ging mitten durch sie im Frieden. — Und das Wort ist Fleisch geworden. — Christus ist bey uns mit Maria. — Fliehet ihr widrige Geister; denn der Löw vom Geschlechte Juda, die Wurzel David hat überwunden. — Heiliger Gott! — Heiliger starker Gott! — Heiliger unsterblicher Gott! — Erbarme Dich unser.

Bethe 3 Vater unser, und Ave Maria.

Mit Erlaubnis der Obern.

Nach gütiger Mitteilung von
Herrn J. Sachs alt Lehrer in Beinwil.
E. S.

Vom Obstbau vor 100 Jahren.

Heftige Kämpfe werden heute gekämpft um unsern Obstbau. Es geht nicht nur um Pflege der Bäume; auch die Bereinigung und Vereinheitlichung des Obstsortimentes spielt eine wichtige Rolle. Denn geradezu ein Unglück für einen gedeihlichen, rentablen Obstabsatz ist die Unmenge von Obstsorten, die auf den Markt geworfen werden. Mehrfach fragte man sich, woher ein solcher Wirrwar kommen konnte. Die Antwort gibt die beifolgende Offerte der wahrscheinlich ersten Baumschule größeren Umfanges im Kanton Aargau.

Sicherlich war die damalige Aktion gut gemeint. Die Wirkung derselben ist aber zur Stunde eine nicht gerade erfreuliche.

Wir lassen die genannte Offerte der Baumschule des Pfarrers Nüsperli in Kilchberg bei Aarau folgen. Sie wurde uns in verdankenswerter Weise aus dem Archiv der Gemeinde Niederwil mitgeteilt von Herrn Walter Schmid, Kanzlist, Wohlen.

Die Redaktion.

Kilchberg bei Aarau, den 12. Januar 1828.

Wohlgeachtete Herren!

Bei der ausgezeichneten Fruchtbarkeit des größten Theils vom Kanton Aargau entstand vor mehreren Jahren bei dem Un-

terzeichneten der Wunsch und Entschluß: seinem näheren Vaterland für Aufnahme der Obstbaumzucht durch junge Anpflanzungen der vorzüglichsten bekannten und unbekanntem Obstsorten Gelegenheit an die Hand zu geben, um nicht fortdauernd der kostbaren Hilfe aus der Ferne zu bedürfen. Die ersten Versuche und Erfahrungen haben diesen Wunsch nicht ganz unerfüllt gelassen; doch zeigten sich die hiefür errichteten Anlagen lange zu klein und der Vorrat zu schwach; und erst durch größere Ausdehnung und einige günstige Jahrgänge gelang es so weit, daß nicht nur ein reicher Vorrat in veredelten Hochstämmen für Baumgärten, Feld und Wiesen, sondern auch auf bevorstehendes Frühjahr dieser Vorrath an die Bewohner des Aargaus laut untenstehender Note zu herabgesetzten Preisen überlassen werden kann. Da die Baumschule von Aarau nicht nur die meisten in unserm Kanton schon für gut bekannten Obstsorten enthält, sondern viele unbekante, die in jeder Rücksicht das Bekanntwerden verdienen, so möchte es zur Beförderung der Obst-Kultur und zum Wohl des Kantons empfehlbar sein, wenn auf tauglichem Gemeindeland sowohl zur Kenntniß und Gewinnung des Obstes, als auch zu leichter Enthebung wünschbarer Pfropfreiser, unter Aufsicht zu setzende Obstgärten, oder wie in andern Ländern zum Nutzen sowohl als zur Zierde den Straßen entlang Pflanzungen angelegt würden. Allfällige Liebhaber in Dero Gemeindebezirk machen eine nicht unbedeutende Ersparnis, wenn sie ihre Bedürfnisse, groß oder klein, durch eigene Träger oder Fuhrwerke abholen lassen, und größere Abholungen einige Tage vorher zur Vorbereitung anzeigen. Sollten Sie, wohlgeachteter Herr Ammann und Rätthe! es für zweckmäßig erachten, diesen Antrag einer nahen Versammlung ihrer Mitbürger vorlegen zu lassen, so wird mit Vergnügen den Erfolg gewärtigen, der zu möglichst erleichternder Hilfe bereit steht, und die Ehre hat mit aller Achtung zu geharren.

Dero ergebener

J. Nüsperli, Pfr.

Nota.

Vorrätige Sorten		Gewöhnliche Preise der hochstämmigen wirt- schaftlichen Obstbäume;	Herabgesetzte Preise für die Bewohner des Aargaus auf das Frühjahr 1828;
		per Stück à Btz.	per Stück à Btz.
Aepfel	200	6	4
Birnen	200	7	5
Kirschen, saure u. süße	40	6	4
Pflaumen u. Zwetschgen	40	6	4
Baumnüsse		6	4
Süße Kastanien		7—10	6

NB. Nach dem Frühjahr 1828 treten mit Abänderung der Anpflanzungen die gewöhnlichen Preise wieder ein, und Pfropfpreisen von allen Obstarten können zu jeder Zeit à 6 kr. (Kreuzer) per Sorte abgegeben werden.